

**BACHELOR-STUDIENGANG „PHILOSOPHIE“ (BA):**

LP	=	Logisch-semantische Propädeutik
FL	=	Formale Logik
K-1	=	Kernkurs „Grundbegriffe der praktischen Philosophie“
K-2	=	Kernkurs „Erkenntnistheorie“
K-3	=	Kernkurs „Ethik und Moralphilosophie“
K-4	=	Kernkurs „Wissenschaftstheorie“
K-5	=	Kernkurs zur theoretischen Philosophie
P	=	Praktische Philosophie
T	=	Theoretische Philosophie
G-A/M	=	Geschichte/Klassiker: Antike/Mittelalter
G-16/18	=	Geschichte/Klassiker: 16.–18. Jahrhundert
G-19/20	=	Geschichte/Klassiker: 19.–20. Jahrhundert

**MASTER-STUDIENGANG „PHILOSOPHIE“ (MA):**

P	=	Praktische Philosophie
T	=	Theoretische Philosophie
G	=	Geschichte der Philosophie

**LEHRAMTS-STUDIENGANG „PHILOSOPHIE/ETHIK“ (LA ALT):**

LP	=	Logik/Logische Propädeutik
P	=	Praktische Philosophie
T	=	Theoretische Philosophie
(GT)	=	Grundlegendes Werk der theoretischen Philosophie
(GP)	=	Grundlegendes Werk der praktischen Philosophie
(A/M)	=	Berücksichtigung von Antike und Mittelalter im Sinne der Examensordnung
E	=	Angewandte Ethik (im Hauptstudium)
C	=	Hauptlehren des Christentums
RSI	=	Weltreligionen, Religionsphilosophie, Religionsgeschichte, moralische Sozialisation, Sozialwissenschaften, Interdisziplinarität der Wissenschaften
(H)	=	Gilt als Hauptwerk im Sinne der Zwischenprüfung
EPG	=	Ethisch-philosophisches Grundlagenstudium

**LEHRAMTS-STUDIENGANG „PHILOSOPHIE/ETHIK“ (LA NEU):**

K-1	=	Kernkurs „Grundbegriffe der praktischen Philosophie“
K-2	=	Kernkurs „Erkenntnistheorie“
K-3	=	Kernkurs „Ethik und Moralphilosophie“
K-4	=	Kernkurs „Wissenschaftstheorie“
K-5	=	Kernkurs zur theoretischen Philosophie
G	=	Grundlegendes Werk
S	=	Systematisches Philosophieren
LP	=	Logisch-semantische Propädeutik
E	=	Angewandte Ethik (Pflicht im Hauptstudium)
W	=	Grundzüge der Weltreligionen
R	=	Grundpositionen der Religionsphilosophie
F1	=	Fachdidaktik 1
F2	=	Fachdidaktik 2

**Sofern nichts Gegenteiliges angegeben ist,  
besteht in allen Veranstaltungen die Möglichkeit, eine Hausarbeit als Prüfungsleistung anzufertigen.**

## Prüfungsberechtigung

Zur Abnahme von Hochschulprüfungen, die nicht studienbegleitend in Verbindung mit einzelnen Lehrveranstaltungen durchgeführt werden, sind in der Regel nur Professorinnen und Professoren, Hochschul- und Privatdozentinnen und -dozenten sowie diejenigen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befugt, denen die Prüfungsberechtigung übertragen wurde.

Dies sind derzeit:

Basaglia, Federica, Dr.  
 Briesen, Jochen, Dr.  
 Emundts, Dina, Prof.\*  
 Engelen, Eva-Maria, apl. Prof.  
 Griffioen, Amber, Dr.  
 Kirloskar-Steinbach, Monika, apl. Prof.  
 Merin, Arthur, PD Dr.  
 Müller, Thomas, Prof.\*  
 Rinderle, Peter, PD Dr. (voraussichtlich bis 30.9.2015)  
 Rosenthal, Jacob, PD Dr.\*  
 Roth, Volkbert M., PD Dr.  
 Spohn, Wolfgang, Prof.\*  
 Stemmer, Peter, Prof.\*

Für das Staatsexamen sind nur die mit einem \* gekennzeichneten Professorinnen, Professoren, Privatdozentinnen und Privatdozenten prüfungsberechtigt.

Die schriftliche Abschlussarbeit (im Magisterstudiengang) sowie die Staatsexamensklausur müssen von mindestens einer Professorin oder einem Professor bewertet werden.

Das Beratungsgespräch im Rahmen der BA- oder LA-Orientierungsprüfung kann erfolgen bei:

Basaglia, Federica, Dr.  
 Briesen, Jochen, Dr.  
 Emundts, Dina, Prof. Dr.  
 Griffioen, Amber, Dr.  
 Hönig, Kathrin, Dr.  
 Müller, Thomas, Prof. Dr.  
 Rosenthal, Jacob, PD Dr.  
 Spohn, Wolfgang, Prof. Dr.  
 Stemmer, Peter, Prof. Dr.  
 Wagner, Verena, Dr.  
 Zinke, Alexandra, Dr.

## **Beginn der Lehrveranstaltungen**

Das Semester beginnt am 1.4.2015. Die Lehrveranstaltungen beginnen am 13.4.2015.

## **Änderungen**

Sofern sich gegenüber dem hier vorgelegten Programm Änderungen ergeben sollten, finden Sie diese in den aktualisierten Versionen des Vorlesungsverzeichnisses am Schwarzen Brett des Fachbereichs Philosophie auf Ebene G 6 und auf der Homepage des Fachbereichs Philosophie unter „Änderungen im Vorlesungsverzeichnis“ und unter Studium/ Vorlesungsverzeichnis.

## **Der Fachbereich Philosophie im Internet**

Auf den Internetseiten des Fachbereichs ([www.philosophie.uni.kn](http://www.philosophie.uni.kn)) finden sich alle wichtigen Informationen zu den Studienmöglichkeiten, der Fachbereichsgliederung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Fachbereichs. Auch Gastvorträge und Vorträge im Rahmen des Fachbereichskolloquiums werden hier angekündigt.

Fachbereichsreferent und Studienberater ist Dr. Michael Kieninger  
([Michael.Kieninger@uni.kn](mailto:Michael.Kieninger@uni.kn)),

Raum: G 605, Tel.: 88-2745.

Sprechstunden für die Studienberatung: Mo. 14–15 Uhr, Do. 13–14 Uhr  
und nach Vereinbarung.

Das Fachbereichssekretariat ist zu erreichen unter:

[FB-Philosophie@uni.kn](mailto:FB-Philosophie@uni.kn), Tel. 88-4721

Raum G 628

Öffnungszeiten:

Mo und Do 13:00 bis 15:00

Di und Fr 09:00 bis 10:00

Mi geschlossen

**Bitte beachten Sie, dass sich nach Drucklegung gelegentlich noch Änderungen ergeben und einzelne hier angekündigte Lehrveranstaltungen entfallen können oder zusätzliche angeboten werden. Die jeweils aktuelle Fassung des Vorlesungsverzeichnisses finden Sie am Schwarzen Brett auf G 6 und auf der Homepage des Fachbereichs unter „Änderungen im Vorlesungsverzeichnis“ und unter Studium / Vorlesungsverzeichnis.**

## **ELEKTRONISCHE PRÜFUNGSANMELDUNG**

Alle BA-, MA- und LA-Studierenden (GymPO 2009) müssen sich über das elektronische Prüfungsverwaltungssystem STUDIS zu den Prüfungsleistungen (Klausuren, Referate, Hausarbeiten etc.) anmelden.

Die Anmeldezeiträume sind für alle Fächer der Geisteswissenschaftlichen Sektion gleich:

**Wintersemester: 1. Dezember bis 15. Januar; Sommersemester: 1. Mai bis 15. Juni.**

Wir empfehlen Ihnen dringend, mit der Anmeldung nicht bis zum letzten Tag der Anmeldefrist zu warten, sondern sich spätestens zwei bis drei Tage vor Ablauf anzumelden, so dass wir bei Problemen noch reagieren können.

Nach Ablauf der Frist ist eine Anmeldung für die Prüfungsleistungen nicht mehr möglich.

Umgekehrt ist eine Abmeldung ebenfalls nicht mehr möglich. Sollten Sie die Seminarleistung nicht erbringen, an der Klausur nicht teilnehmen oder die Hausarbeit nicht abgeben, gilt dies als Nicht-Bestanden.

### **Änderung der Regelung bei Kompaktveranstaltungen**

Die Anmeldung in STUDIS für Veranstaltungen, die erst *nach Ende* des STUDIS-Anmeldezeitraums (15.1. bzw. 15.6.) beginnen, endet künftig erst mit dem Tag der Vorbesprechung oder der ersten Seminarsitzung (welcher Termin gilt, entscheidet der/die Lehrende). Dies gilt nur für die Anmeldung in STUDIS! Die Lehrenden können weiterhin eine verbindliche Frist setzen, in der sich die Studierenden per E-Mail oder in Ilias für die Seminarteilnahme anmelden müssen.

Diese Änderung betrifft **nicht** die Anmeldung für den Kompaktkurs „**Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten**“, da dieses Seminar für die BA-Hauptfachstudierenden eine Pflichtveranstaltung darstellt. Hier bleibt die Pflicht zur Anmeldung bis spätestens 15.1. bzw. 15.6. bestehen.

### **Hinweis zu Hausarbeiten:**

BA und MA:

Wollen Sie in einer Lehrveranstaltung neben dem Seminar- zusätzlich einen Hausarbeitsschein erwerben, müssen Sie sich *sowohl* für die Lehrveranstaltung *als auch* für die Hausarbeit anmelden.

LA:

Lehramtsstudierende, die in einem Seminar einen Hausarbeitsschein erwerben möchten, melden sich *nur* für die Hausarbeit an. Sie können (anders als BA-Studierende) nicht in einem Seminar zwei Leistungsnachweise (Seminarschein und Hausarbeitsschein) erwerben. Bitte entscheiden Sie sich bei der Anmeldung *entweder* für die Seminarleistung *oder* für die Hausarbeit.

**Es werden keine Nachmeldungen zugelassen!**

## FACHBEREICHSKOLLOQUIUM

### Fachbereichskolloquium

Do 18:15–19:45

G 307

T. Müller

14-tägig

Dieses Kolloquium ist das allgemeine Präsentations- und Diskussionsforum des Fachbereichs. Es findet in etwa zweiwöchentlichem Rhythmus statt. Es wird auch in diesem Semester wieder einen attraktiven Mix aus externen und internen Vortragenden geben. Alle Interessierten und insbesondere Studierende sind dazu herzlich eingeladen. Das genaue Programm wird über die Homepage des Fachbereichs und einen Aushang auf G 6 bekannt gegeben.

## EARLY LUNCH PHILOSOPHY

### Early Lunch Philosophy

Do 11:45–13:15

F 424

Diese Veranstaltung bietet Mitgliedern, Promovenden und Gästen des Fachbereichs die Möglichkeit, work-in-progress im Rahmen eines Vortrags vorzustellen und zu diskutieren. Die Veranstaltung findet 2-wöchentlich statt. Titel, Abstract, und Vortragende/r werden ca. eine Woche vor dem jeweiligen Termin via Email angekündigt. Interessierte Studierende, die auf den ELP-E-Mail-Verteiler aufgenommen werden möchte, mögen sich bitte melden:

V.Wagner@uni.kn oder Jochen.Briesen@uni.kn

## SCHREIBBERATUNG

Für Fragen und Probleme im Zusammenhang mit dem Verfassen einer schriftlichen Arbeit steht die Dozentin für „Philosophisches Schreiben“, Kathrin Hönig (Kathrin.Hoenig@uni.kn), allen Ratsuchenden zur Verfügung.

## KERNKURSE

### Kernkurs 2: Erkenntnistheorie

8 ECTS-Credits

Mo 10:00–11:30

W. Spohn

Di 10:00–11:30

A 702

Tutorien:

Mi 8:15–9:45

Mi 10:00–11:30

C 426

Mi 18:45–20:15

**Diese Veranstaltung wird jeweils nur im Sommersemester angeboten.**

**Pflichtveranstaltung für alle BA-Hauptfach-Studierenden im 2. Semester.**

Diese Vorlesung ist verpflichtend für alle Bachelor-Studierenden im 2. Semester, fast verpflichtend für alle Studierenden des Lehramts Philosophie/Ethik nach der neuen Studien- und Prüfungsordnung und für alle anderen, auch für Studierende der Philosophie im Nebenfach sehr empfohlen. Sie soll eine elementare und breite Einführung in die Erkenntnistheorie liefern. Bei der Überfülle des Stoffs muss sie eine Auswahl treffen, die das Systematische bevorzugt, die Herkunft der Probleme und Theorien aber nicht vernachlässigen soll.

Themen: (1) Die skeptische Herausforderung und ihre möglichen Antworten, (2) Wissenstheorien, (3) Arten und Quellen des Wissens, das Apriori und das Aposteriori, (4) Wahrnehmungstheorie: die Basis der Erkenntnis, (5) Begründung und Inferenz: das Induktionsproblem, (6) Subjektive Wahrscheinlichkeiten, (7) Glauben, Wissen und Wahrheit, (8) Inhalte des Glaubens und Wissens.

Die Vorlesung wird von einem Tutorium begleitet. Leistungsnachweise gemäß der Bachelor- und Lehramtsstudien- und -prüfungsordnung sind in Form von einigen Hausaufgaben und einer abschließenden Klausur zu erbringen. Ab 7.4. ist das Programm im Sekretariat (G 616) erhältlich und der Semesterapparat eingerichtet.

BA: K-2

LA alt: T

LA neu: K-2

### Kernkurs 4: Wissenschaftstheorie

8 ECTS-Credits

Di 11:45–13:15

Y 311

J. Rosenthal

Do 11:45–13:15

G 309

**Diese Veranstaltung wird jeweils nur im Sommersemester angeboten.**

Dieser Kurs ist für Bachelor-Hauptfach-Studierende der Philosophie obligatorisch. Er eignet sich auch als Einführung in die Wissenschaftsphilosophie für Studierende anderer Studiengänge, denn es gibt keine Voraussetzungen im harten Sinne. Wohl aber ist die Bereitschaft unerlässlich, den Stoff nachzuarbeiten und selbständig zu durchdenken. Vermittelt werden (als Vorlesung) Grundbegriffe und -probleme der Wissenschaftstheorie. Ein Themenschwerpunkt ist dabei das Verhältnis von Daten und Theorien. Ergänzt wird dies durch die intensive Lektüre und Diskussion von Primärtexten (im Seminarstil). Die Texte werden diesmal dem Buch *Werte in den Wissenschaften* von M. Carrier und G. Schurz, Suhrkamp Verlag 2013, entnommen. Teilnehmerinnen und Teilnehmer schaffen sich dieses Buch bitte vorher an. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung besprochen. Die Veranstaltung wird außerdem von einem Tutorium begleitet, dessen

Stand: 29.04.2015

Besuch das womöglich souveräne Bestehen der Abschlussklausur definitiv erleichtert. Trotz der Aufteilung in verschiedene Lehrstile (Vorlesung und Seminar) stellt diese Veranstaltung eine Einheit dar; es kann nicht nur eine Teilveranstaltung (Vorlesung oder Seminar) besucht werden.

**BA: K-4**

**LA alt: T**

**LA neu: K-4**

## VORLESUNGEN

### Philosophie des Geldes und Politische Ökonomie

4 ECTS-Credits

Mo 11:45–13:15

A 704

G. Gabriel  
F. Kambartel

In dieser Vorlesung werden zunächst Wesen und Funktionen des Geldes im Ausgang von Texten philosophischer und ökonomischer Klassiker (seit der Antike) erörtert. Dabei zeigt sich, dass die „Logik“ des Geldes nur auf psycho-logischer Grundlage funktioniert, wenn diejenigen, zwischen denen das Geld in Gebrauch ist, an dieses Geld glauben, nämlich auf dessen Wertbeständigkeit vertrauen. Der Vertrauensbildung dient dabei auch die symbolische und materiale Gestaltung von Münzen und Scheinen, die deshalb in vergleichender geldhistorischer Perspektive in den Blick genommen wird. Es schließen sich systematische Fragen der Politischen Ökonomie mit Blick auf gegenwärtige gesellschaftliche Probleme des Finanzwesens und der Wirtschaft an.

Politische Ökonomie wird in dieser Vorlesung verstanden als die wissenschaftliche Erörterung der allgemeinen, insbesondere staatlichen Institutionen des wirtschaftlichen Handelns. Die kritische Untersuchung der (insbesondere begrifflichen) Grundlagen dieser Disziplin ist eine der wichtigsten und gleichwohl z. Zt. wenig wahrgenommenen Aufgaben der Praktischen Philosophie.

Auch ein institutionelles Verständnis des Geldes gehört zu diesen Grundlagen und wird in diesem Sinne philosophisch behandelt werden. Angesichts der Krisen, in die insbesondere europäische Staaten zuletzt geraten sind, sollen nicht nur die faktischen Verhältnisse des Geld- und Finanzwesens Gegenstand der Untersuchung und Beurteilung sein; vielmehr wird auch eine konkrete Utopie institutioneller Veränderungen insbesondere der Finanzwirtschaft, der Staatsfinanzierung und des Bankenwesens zur Diskussion gestellt.

Für die Teilnahme an der Veranstaltung sind ökonomische Grundkenntnisse hilfreich, werden aber nicht vorausgesetzt.

**Ein Leistungsnachweis kann durch einen Essay erworben werden. Hausarbeit *nicht* möglich.**

BA: P, G-19/20

MA: P, G

LA alt: P, RSI

LA neu: S

### Anthropologie

4 ECTS-Credits

Mo 17:00–18:30

A 704

P. Stemmer

Die Ausgangsfrage wird in dieser Vorlesung sein, auf welche besondere Weise die Menschen ihr Verhalten steuern. Menschen sind Wesen, die überlegen und aus Überlegungen handeln können, so hat man traditionell gesagt. Das Überlegen verweist aber auf ein elementareres Phänomen, das Wollen. Die Vorlesung wird sich im Wesentlichen mit der Spezifik des menschlichen Wollens beschäftigen, unter anderem auch mit der Frage, warum die Menschen das wollen, was sie wollen. Die Vorlesung ist für Studierende in allen Studiengängen offen.

**Hausarbeit *nicht* möglich.**

BA: P, T

MA: P, T

LA alt: P, T

LA neu: S

## PROSEMINARE

Für Bachelor-Studierende

Für Lehramt-Studierende bis zur Zwischenprüfung

### Introduction to the Philosophy of Mathematics

4 ECTS-Credits

Di 10:00–11:30

Y 310

B. Balcerak Jackson

Mathematics raises important and difficult philosophical questions. Some of these are meta-physical questions: mathematics appears to investigate the properties of entities such as numbers, functions and sets; in what sense, if any, do such entities really exist? Other questions are epistemological: can we really have knowledge of mathematical truths, and if so can we have it independently of empirical evidence? Other questions are about the contents of mathematical talk and thought: what is the meaning of the mathematician's assertion that there is a prime number between two and seven, or even of everyday numerical assertions such as that there are ten students in the class? In this class we take up these questions and examine different approaches to answering them. An extensive background in mathematics will not be presupposed; relevant mathematical concepts and results will be introduced as necessary during the course.

**Diese Veranstaltung ist als Hauptseminar konzipiert, aber bei entsprechenden Vorkenntnissen auch für BA-Studierende ab dem 5. Semester geöffnet. Über die Zulassung entscheidet im Einzelfall der Dozent.**

BA: T

LA alt: T

LA neu: S

### Menschenwürde

4 ECTS-Credits

Mi 15:15–16:45

D 431

F. Basaglia

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“. Mit diesen Worten beginnt Artikel 1 des Deutschen Grundgesetzes. Auch in unserer alltäglichen Praxis spielt der Hinweis auf die Menschenwürde oft eine wichtige Rolle. Der Begriff Menschenwürde scheint also moralisch grundlegend zu sein. Was ist aber eigentlich die Menschenwürde? Und wer ist Träger von Menschenwürde? Ab wann ist einem menschlichen Lebewesen Menschenwürde zuzuerkennen? Und kommt auch anderen Lebewesen Würde zu? Das sind die Themen, die in dem Seminar anhand von ausgewählten Texten behandelt werden.

BA: P

LA alt: P

LA neu: S

### Ernst Cassirers Kulturphilosophie

4 ECTS-Credits

Di 13:30–15:00

G 306

F. Biagioli

Ernst Cassirer war eine der führenden Persönlichkeiten der Philosophie des 20. Jahrhunderts und der Begründer der Philosophie der symbolischen Formen. Diese beinhaltet die Erforschung der menschlichen Kultur, der symbolischen Tätigkeiten und Konstruktionen in ihr, einschließlich der Mathematik, der Naturwissenschaften, der Geschichte und der Kunst. Auf Basis dieses philosophischen Entwurfs untersuchte Cassirer mögliche Querverbindungen zwischen unterschiedlichen

wissenschaftlichen Disziplinen und Kulturen. Ein besonderes Anliegen von Cassirers Ansatz ist dabei, die Kluft zwischen Natur- und Geisteswissenschaften zu überbrücken, die sich auch in der Aufteilung der zeitgenössischen Philosophie in eine analytische und eine kontinentale widerspiegelt. Aber wie sind verschiedene symbolische Formen miteinander verbunden? Lassen sie sich hierarchisch anordnen in der Kulturgeschichte? Oder ist das mythische Denken sowohl für primitive als auch für zivilisierte Gesellschaften charakteristisch? Wir werden die Probleme und Perspektiven einer einheitlichen Kulturtheorie im Sinne Cassirers anhand seines Werks *Versuch über den Menschen: Einführung in eine Philosophie der Kultur* diskutieren. Das englische Original wurde von Cassirer als eine Einführung in die Philosophie der symbolischen Formen für das englischsprachige Publikum verfasst und erschien 1944 unter dem Titel: *An Essay on Man: An Introduction to a Philosophy of Human Culture*. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist die Lektüre des genannten Texts im Verlauf des Semesters, entweder in der deutschen Übersetzung oder im englischen Original. Falls die Verfassung einer Hausarbeit beabsichtigt wird, werden weitere Hinweise themenbezogen während des Seminars gegeben.

**BA: T, G-19/20**

**LA alt: T, (GT)**

**LA neu: G, S**

## Begriffsanalyse

**4 ECTS-Credits**

**Do 15:15–16:45**

**G 203**

**J. Briesen**

Was ist Wissen? Was ist Freiheit? Was ist moralisch gut? Wenn Philosophen Fragen wie diese beantworten wollen, so bedienen sie sich häufig der Methode der Begriffsanalyse. Hin und wieder wird behauptet, dass es genau diese Methode sei, die die Philosophie als apriorische Disziplin von empirischen Wissenschaften unterscheidet. In diesem Seminar werden wir uns ausführlich mit der Methode der Begriffsanalyse beschäftigen und folgende Fragen thematisieren: Welches Ziel verfolgen wir im Rahmen einer Begriffsanalyse? Was kann man durch eine Begriffsanalyse lernen? Was genau heißt es, einen Begriff zu analysieren? Welche Einwände stellen sich der Begriffsanalyse und lassen sich diese Einwände ausräumen? Textgrundlage des Seminars ist folgendes Buch des Philosophen Frank Jackson: *From Metaphysics to Ethics – A Defence of Conceptual Analysis*. Das Buch ist philosophisch anspruchsvoll, aber ziemlich kurz, so dass wir es im Rahmen des Seminars in kleinen Schritten lesen können. Außerdem werde ich zu Beginn jedes neuen Kapitels in die wichtigsten Themen der jeweiligen Kapitel einführen, um so die Lektüre zu erleichtern. Zur ersten Sitzung lesen Sie bitte einen klassischen begriffsanalytischen Text der Erkenntnistheorie, nämlich: Edmund Gettier: „Is Justified True Belief Knowledge?“ *Analysis* Vol. 3, 1966. (Der Text ist ebenfalls sehr kurz: 3 Seiten.)

**BA: T**

**LA alt: T**

**LA neu: S**

## Texte von Hilary Putnam

**4 ECTS-Credits**

**Di 13:30–15:00**

**E 405**

**D. Emundts**

Hilary Putnam ist einer der einflussreichsten und bekanntesten lebenden Philosophen. Wir werden in dem Seminar einige besonders einschlägige Texte von ihm zu Themen aus der Sprachphilosophie, Metaphysik und Philosophie des Geistes lesen und diskutieren.

**BA: T, G-19/20**

**LA alt: T**

**LA neu: G, S**

## Einführung in die Religionsphilosophie: historische und aktuelle Debatten

4 ECTS-Credits

Di 15:15–16:45

G 308

A. Griffioen

Was versteht man unter dem Begriff „Gott“? Können wir die Existenz eines Gottes beweisen? Welche Probleme entstehen, wenn wir Gott als „vollkommen“ bezeichnen? Wie gehen wir mit der Tatsache um, dass es in der Welt Übel gibt? Was ist religiöse Erfahrung bzw. religiöser Glaube? Gibt uns die Tatsache des religiösen Dissenses einen Grund, Religion im Allgemeinen aufzugeben? Auf diese Fragen werden wir in diesem Überblicksseminar tiefer eingehen. Die erste Hälfte des Kurses beschäftigt sich hauptsächlich mit Debatten über die klassischen Gottesbeweise und -eigenschaften. In der zweiten Hälfte untersuchen wir die subjektiven und sozialen Aspekte der Religion. Die Texte sind teilweise auf Englisch.

BA: T, G-A/M, G-16/18, G-19/20

LA alt: (A/M), RSI

LA neu: G, S

## Longing, Suffering, and Love in Medieval Christian & Islamic Mysticism

4 ECTS-Credits

Block:

A. Griffioen

29.6. 16:00–18:00

G 306

27.–28.7. 10:00–16:30

G 305

29.7. 10:00–13:00

G 305

Workshop: 31.7.–1.8. (all day)

n.n.

Medieval mystical traditions are not much emphasized in Western philosophical contexts, yet especially in the major monotheistic religions such traditions are heavily informed by the metaphysics and epistemology of their time. However, as opposed to more strictly “scholastic” philosophers and theologians, medieval mystics often framed their philosophically-rich ideas in metaphors and images that spoke more vividly to the religious medieval mind. Their aim was not only to stimulate the intellect but also to stir the heart of the individual searching for true knowledge of (and intimate acquaintance with) the Divine. In this context, it should be no surprise that expressions of longing, suffering, and love became dominant mystical metaphors for the interaction of the soul and God. Yet such metaphors find their expression in very different ways in different religious and cultural contexts. This seminar will compare two figures in the Islamic and Christian mystical literature, namely Jalal ad-Din Muhammad Rumi (1207–1273 CE) and Heinrich Seuse (ca. 1295–1366 CE). Morning sessions will focus on the more general philosophical backgrounds of these figures, whereas afternoon sessions will be spent examining specific texts. Visiting Professor Mohammad Sadegh Zahedi (Imam Khomeini International University) will be present to contribute his expertise on Islamic mysticism. The language of the seminar is English, but texts will be made available in both German and Persian.

**Note: This seminar is connected to an international workshop on Medieval Mysticism. Its goal is both to introduce participants to the philosophical complexities of medieval mysticism and to give students an idea of what goes on in the setting of a professional workshop. Students are expected to attend the workshop as part of the seminar. Registration is limited to 20 participants. Interested students should send an email to [philschreiben@gmail.com](mailto:philschreiben@gmail.com) before June 20.**

Hausarbeit *nicht* möglich.

BA: G-A/M

LA alt: (A/M), RSI

LA neu: G, W

Stand: 29.04.2015

## Wissenschaftlicher Realismus

4 ECTS-Credits

Mi 11:45 – 13:15

D 435

T. Henschen

Ein wissenschaftlicher Realist ist ein Philosoph, der Positionen wie die folgenden vertritt: Wissenschaftliche Theorien können aufgrund theorienunabhängiger Beobachtungen bestätigt oder verworfen werden; wissenschaftliche Theorien können wahr (im Unterschied zu etwa nur bestätigt) sein; wir dürfen von der Existenz der Gegenstände, auf die sich eine wahre wissenschaftliche Theorie bezieht, ausgehen (selbst wenn diese Gegenstände – wie z.B. Quarks – nicht beobachtet werden können); wissenschaftliche Gesetze werden entdeckt (und nicht etwa erfunden) etc. Die philosophische Gegenposition ist natürlich die des wissenschaftlichen Antirealisten. Die zwischen wissenschaftlichen Realisten und Antirealisten geführte Diskussion ist mindestens so alt wie die moderne Wissenschaft selbst. Im Proseminar soll allerdings vor allem die während der letzten 7 Jahrzehnte zwischen Autoren wie Carnap, Sellars, Putnam, van Fraassen, Boyd, Laudan, Musgrave, Fine, Worrall und Psillos geführte Diskussion interessieren.

BA: T

LA alt: T

LA neu: S

## Was spricht für, was spricht gegen die transzendentalpragmatische Ethikbegründung (K.O. Apel)?

4 ECTS-Credits

Mo 8:15–9:45

E 405

R. Hesse

Der systematische Kerngedanke der sog. Transzendentalpragmatischen Ethikbegründung lässt sich grob so skizzieren: „Der Mensch ist existenziell auf Wahrheit angewiesen. Wahrheitsfindung setzt gelingende Argumentation und damit Anerkennung gleicher Rechte und Pflichten aller denkbaren Gesprächspartner, also Sprachethik, voraus. Die ‚Begründung‘ dieser Sprachethik geschieht nicht im Wege der Ableitung aus Prämissen, sondern durch Reflexion auf die Voraussetzungen (auf die Bedingungen der Möglichkeit) wahrheitssuchenden Redens. So verstandene Sprachethik ist zugleich der Kern der über sie inhaltlich hinausgehenden allg. Ethik.“

Hauptanliegen der Lehrveranstaltung wird es einerseits sein, die Entstehung dieses Konzepts innerhalb eines größeren historischen Zusammenhangs nachzuzeichnen. Vor allem aber werden wir uns fragen, was von ihm zu halten ist. Ist es nicht utopisch, zirkulär und trivial? Geht es nicht von unhinterfragten Voraussetzungen aus? Würde aus ihm überhaupt irgendetwas folgen?

BA: P, G-19/20

LA alt: P

LA neu: S

## Philosophisches Schreiben: Aristoteles: Politik

4 ECTS-Credits

Fr 10:00–11:30 & 13:00–14:30

E 405

K. Hönig

14-tägig

Erste Sitzung: 17.4.2014

Der Mensch ist gemäß Aristoteles ein „zoon politikon“, d.h. ein gemeinschaftsbildendes Wesen. In der „Politik“ unternimmt er eine umfassende Untersuchung über Ursprung, Erhalt und Untergang von staatlichen Gemeinschaften, über die Teile (soziale Gruppen), die den Staat bilden, über verschiedene Herrschaftsformen und ihre Rechtfertigung (u.a. gibt er eine prekäre Recht-

fertigung der Sklaverei und spricht sich gegen Demokratie aus) sowie über die Erziehung des vollkommenen Staatsbürgers. Mit der expliziten Bezugnahme auf das Gute (und das gute Leben) als das Ziel jeder staatlichen Gemeinschaft wird deutlich, dass Aristoteles Staatsphilosophie und Ethik nicht als getrennte Sphären ansieht.

Im Seminar werden Auszüge aus der „Politik“ im close-reading-Verfahren gelesen. Der Kurs legt zudem den Schwerpunkt auf die Vermittlung wissenschaftlicher Schreib- und Arbeitstechniken und stellt so eine Vorbereitung auf die in seinem Rahmen zu schreibende Seminar- oder Hausarbeit dar.

Anforderungen: Die Teilnehmenden verfassen jede Woche (d.h. auch in der seminarfreien Woche) einen schriftlichen Beitrag und sind bereit, diesen im Plenum oder in der Kleingruppe zu diskutieren und evaluieren zu lassen. Um eine intensive Betreuung zu gewährleisten, ist die Teilnehmendenanzahl begrenzt. Lehramts- und BA-Hauptfachstudierende werden vorrangig aufgenommen. Anmeldung über ILIAS bis 15.4.2015 (Pfad: Geisteswissenschaftliche Sektion>>Philosophie>>Lehrveranstaltungen SS 2015 >>Philosophisches Schreiben: Aristoteles).

**BA: P, G-A/M**

**LA alt: P, (A/M)**

**LA neu: G**

## Philosophisches Schreiben: Machiavelli: Der Fürst

**4 ECTS-Credits**

**Fr 10:00–11:30 & 13:00–14:30**

**E 405**

**K. Hönig**

**14-tägig**

**Erste Sitzung: 17.4.2014**

Unter „Machiavellismus“ versteht man gemeinhin ein skrupelloses, nur auf Machterhalt und persönlichen Vorteil bezogenes Verhalten jenseits moralischer Werte. Die Grundlage dazu bietet Niccolò Machiavellis kleiner Ratgeber „Der Fürst“. In diesem grundlegenden staatsphilosophischen Werk der italienischen Renaissance kritisiert Machiavelli die bis dahin gängige Auffassung über den Zusammenhang von Politik und Moral. Demnach muss ein guter Politiker nicht gleichzeitig auch ein tugendhafter Mensch sein, sondern einer, der situativ flexibel reagiert und zum Wohle des Staates gegebenenfalls auch Böses tut. (Heute gebräuchlich für diese Devise ist der Begriff der „Staatsraison“.) Letztlich geht es Machiavelli um die Stabilität politischer Verhältnisse, die sich in seinen Augen nur mit den Mitteln der Gewalt(-androhung) sichern lässt.

Im Seminar soll der „Der Fürst“ im close-reading-Verfahren gelesen werden. Der Kurs legt zudem den Schwerpunkt auf die Vermittlung wissenschaftlicher Schreib- und Arbeitstechniken und stellt so eine Vorbereitung auf die in seinem Rahmen zu schreibende Seminar- oder Hausarbeit dar.

Anforderungen: Die Teilnehmenden verfassen jede Woche (d.h. auch in der seminarfreien Woche) einen schriftlichen Beitrag und sind bereit, diesen im Plenum oder in der Kleingruppe zu diskutieren und evaluieren zu lassen. Um eine intensive Betreuung zu gewährleisten, ist die Teilnehmendenanzahl begrenzt. Lehramts- und BA-Hauptfachstudierende werden vorrangig aufgenommen. Anmeldung über ILIAS bis 15.4.2015 (Pfad: Geisteswissenschaftliche Sektion>>Philosophie>>Lehrveranstaltungen SS 2015 >>Philosophisches Schreiben: Machiavelli).

**BA: P, G-16/18**

**LA alt: P, (GP)**

**LA neu: G**

## Religion und Gewalt \* Religion and Violence \*

4 ECTS-Credits

Mo 13:30–15:00

Z 1003

K. Hönig

Gewalt im Namen Gottes ist kein Phänomen neuerer Zeit, sondern, gemäß einigen Theorien, hängen Gewalt und das Religiöse sogar ursprünglich zusammen. In dem Seminar soll kultur- und disziplinenübergreifend nicht nur der Frage nach dem Zusammenhang von Religion und Gewalt nachgegangen werden, sondern es sollen auch die Rechtfertigungen von Gewalt kritisch analysiert werden. Der Begriff des „heiligen Krieges“ etwa ist verschiedenen Religionen bekannt. Zum Thema Religion und Gewalt gehören aber ebenso Diskurse, die im Namen Gottes zur Gewaltüberwindung oder Toleranz aufrufen. Ziel des Seminars ist es, dass die Teilnehmenden einen differenzierten Blick auf das Phänomen entwickeln.

LA alt: RSI

## Die vorsokratischen Philosophen

4 ECTS-Credits

Fr 8:15–9:45

H 305

K. Hülser

Die frühen griechischen Philosophen als Vorsokratiker zu bezeichnen, ist zwar üblich, aber eigentlich unerhört, und es verdeckt die Schwierigkeit, diese Denker auf Augenhöhe zu lesen, d.h. so, dass wir sie als philosophische Gesprächspartner ernst nehmen, und so, dass wir trotz des enormen zeitlichen und kulturellen Abstands in dem, was von ihnen noch zu greifen ist, eine anregende philosophische Fragestellung finden. Eben das soll in diesem Seminar versucht werden. Im Hinblick darauf wird als erstes der geradezu ideologische Charakter des Ausdrucks „Vorsokratiker“ aufgedeckt und anschließend ungefähr in chronologischer Reihenfolge studiert, was es in den alten Debatten an nach wie vor Bemerkenswertem gibt. Und da gibt es Einiges, nicht nur in naturphilosophischer und ontologischer Hinsicht, sondern auch in Bezug auf die Erkenntnistheorie, die Logik, die Ethik und die Theologie. Zu Beginn des Seminars werden allerlei Quellentexte in deutscher Übersetzung zur Verfügung gestellt. Wer sich anhand von Sekundärliteratur einlesen möchte, findet bei J. Barnes, *The Presocratic Philosophers*, und bei A.A. Long (ed.), *The Cambridge Companion to Early Greek Philosophy* (dt.: *Handbuch Frühe Griechische Philosophie. Von Thales bis zu den Sophisten*), sowohl manch anregende Überlegung als auch weiterführende Literaturhinweise. Nicht zu vergessen sind auch die beiden *Vorsokratiker*-Bändchen von J. Mansfeld bei Reclam.

BA: P, T, G-A/M

LA alt: P, T, (A/M)

LA neu: G, S

## Globale Gerechtigkeit

4 ECTS-Credits

Block:

E 405

M. Kirloskar-Steinbach

20.–24.7.2015 10:00–16:00

Im Proseminar werden wir uns anhand relevanter Texte mit dem Begriff der „globalen Gerechtigkeit“ auseinandersetzen, der in zeitgenössischen Texten in der Politischen Philosophie häufig Verwendung findet. Was aber ist unter dieser Art von Gerechtigkeit zu verstehen? Ist globale Gerechtigkeit mit „transnationaler Gerechtigkeit“, „internationaler Gerechtigkeit“ oder auch „kosmopolitischer Gerechtigkeit“ gleichzusetzen? Nachdem wir den Begriff der globalen Gerechtigkeit herausgearbeitet haben, werden wir untersuchen, ob die Forderungen, die von Verteidigern

globaler Gerechtigkeit erhoben werden, plausibel sind. In diesem Zusammenhang wird uns auch die interkulturelle Dimension dieses Begriffes beschäftigen.

BA: P

LA alt: P, RSI

LA neu: S

## „Anerkennung“ – philosophische Erkundungen und theatralische Begegnungen

4 ECTS-Credits

Block:

A. Lailach-Hennrich

Fr 08.05. 14:00–17:00

J. Boll

Sa 09.05. 10:00–14:00

G 305

So 10.05. 10:00–14:00

Fr 15.05. 14:00–17:00

Sa 16.05. 10:00–14:00

Wer man ist, als was man sich versteht, hängt nicht nur von einem selbst ab, sondern in hohem Maße auch von der Anerkennung durch andere Subjekte. Das Fehlen von Anerkennung hingegen oder das explizite Verweigern derselben kann für den Einzelnen durchaus eine schwerwiegende Schädigung des Selbstwertgefühls zur Folge haben. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Begriff der Anerkennung von vielen Philosophen als zentral für die Bestimmung des eigenen Selbstverständnisses betrachtet wird, und zwar sowohl in moralischer wie in epistemischer Hinsicht. „Anerkennung“ hat zudem eine ethische und politische Dimension, die dort zu Tage tritt, wo wechselseitiges Anerkennen soziale Normen und Regeln diskursiv begründen können soll. Doch was genau verstehen wir unter „Anerkennung“? Was sind die Merkmale, die eine solche Beziehung notwendigerweise aufzuweisen hat, damit sie als Anerkennungsbeziehung gelten kann? Der Theoretiker sieht sich hier vor eine spezifische Herausforderung gestellt, denn insbesondere die Zentralität des Themas für das eigene Selbstverständnis erfordert es, dass sich die Wissenschaften untereinander verständigen. Das Ziel des Seminars ist es daher, sich dem Thema „Anerkennung“ interdisziplinär zu nähern.

Das Seminar unterteilt sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Im theoretischen Teil werden wir Texte von J.G.W. Hegel, J.-P. Sartre, A. Honneth (Philosophie) und K. Oliver (Literatur- und Theaterwissenschaft) lesen und die entsprechenden Theorien der Anerkennung herausarbeiten und diskutieren. Im praktischen Teil werden wir dann zum einen Marina Abramovičs Performance „The Artist Is Present“ analysieren und zum anderen in einem Workshop Martin Crimps Stück „Attempts on Her Life“ gemeinsam theatralisch erarbeiten.

Lektüre: wird zur Verfügung gestellt.

Workshop: wird durchgeführt von Dr. Vicky Angelaki (engl. Sprachkenntnisse erforderlich)

Als Gastredner angefragt: Prof. Axel Honneth.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Bitte melden Sie sich im Vorab auf ILIAS an.

**Diese Veranstaltung ist als Hauptseminar konzipiert, aber bei entsprechenden Vorkenntnissen auch für BA-Studierende ab dem 5. Semester geöffnet. Über die Zulassung entscheiden im Einzelfall die Dozenten.**

BA: P, T, G-19/20

LA alt: P, T, RSI

LA neu: S

## Wissenschaftliche Erklärungen

4 ECTS-Credits

Mi 17:00–18:30

E 405

T. Rätz

Die Wissenschaft will die Welt nicht nur beschreiben, sondern auch erklären. Wir wollen nicht nur feststellen, dass sich die Planeten auf näherungsweise elliptischen Bahnen bewegen, sondern wir wollen auch wissen, weshalb das so ist. Entsprechend möchte die Wissenschaftstheorie verstehen, was wissenschaftliche Erklärungen ausmacht. Gibt es eine allgemeine und befriedigende Beschreibung dessen, was eine wissenschaftliche Erklärung ist? Wir werden uns mit den verschiedenen philosophischen Modellen wissenschaftlicher Erklärung beschäftigen, die versuchen, diese Frage zu klären.

Wir werden uns zuerst mit historisch wichtigen Modellen beschäftigen. Am Anfang der modernen Debatte steht das Deduktiv-Nomologische Modell (DN-Modell). Gemäß dem DN-Modell ist eine Erklärung ein Argument, in welches ein Naturgesetz wesentlich einfließt. Das DN-Modell gilt heute als überholt, doch nachfolgende Vorschläge haben sich oft in Bezug auf diesen ersten Vorschlag entwickelt. Spätere Modelle versuchen, wissenschaftliche Erklärungen etwa mit Hilfe der Kausalität zu erfassen – wir erklären ein Ereignis, indem wir seine Ursachen angeben – oder als Vereinheitlichung disparater Phänomene – Planetenbewegungen und fallende Äpfel werden als Manifestationen des Gravitationsgesetzes angesehen und dadurch erklärt. In einem zweiten Teil werden wir uns einige Beispiele der gegenwärtigen Debatte ansehen.

Dieses Seminar bietet die Gelegenheit, eine der großen Debatten der Wissenschaftstheorie kennenzulernen. Zusätzlich werden wir auch über philosophische Zugänge zur Wissenschaft nachdenken: Ist es überhaupt notwendig, ein einziges, allgemeingültiges Modell wissenschaftlicher Erklärungen zu haben? Was können wir aus Einzelfällen lernen? Und: Können Philosophen nur beschreiben, was die Wissenschaft tut, oder können wir der Wissenschaft auch vorschreiben, was sie tun sollte?

Von den Teilnehmern wird die Bereitschaft erwartet, englische Texte zu lesen. Einen guten Überblick des Themas bietet James Woodwards Eintrag in der Stanford Encyclopedia of Philosophy: <http://plato.stanford.edu/entries/scientific-explanation/>

**BA: T**

**LA alt: T**

**LA neu: S**

## David Hume, Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral

4 ECTS-Credits

Do 13:30–15:00

F 425

P. Rinderle

In seiner „Untersuchung über die Prinzipien der Moral“ (1751) – die er in seiner Autobiografie als sein bestes Werk bezeichnet – geht Hume der Frage nach, wie die Moral verstanden und begründet werden kann: Lassen sich moralische Urteile aus der Vernunft herleiten? Oder beruhen sie auf unseren Gefühlen? Humes Antworten und seine Argumente spielen in der gegenwärtigen Moralphilosophie noch eine wichtige Rolle. Im Proseminar soll daher Humes Untersuchung genau gelesen, diskutiert und mit einigen Passagen aus dem dritten Buch von Humes „Traktat über die menschliche Natur“ (1739/40) verglichen werden.

Literatur:

Hume, David, *Eine Untersuchung über die Prinzipien der Moral*, Hamburg 2003.

Hume, David, *Über Moral* (Traktat über die menschliche Natur, Buch III), Frankfurt 2007.

Klemme, Heiner F., *David Hume zur Einführung*, Hamburg 2007.

Noonan, Harold, *Hume*, Oxford 2007.

Rawls, John, *Geschichte der Moralphilosophie: Hume – Leibniz – Kant – Hegel*, Frankfurt 2002.

**BA: P, G-16/18**

**LA alt: P**

**LA neu: G, S**

## Theorien des Schönen

4 ECTS-Credits

Mi 13:30–15:00

G 304

P. Rinderle

Die Natur des Schönen gibt der Philosophie große Rätsel auf: Gibt es objektive Kriterien für die Zuschreibung von Schönheit? Oder ist das Schöne allein im Auge des subjektiven Betrachters begründet? Welche Dinge nennen wir überhaupt schön? Ist dann etwa die Schönheit eines Kunstwerks eine notwendige Bedingung von großer Kunst? Und welche Bedeutung hat die Erfahrung des Schönen für ein gutes Leben? Im Seminar soll anhand einer Lektüre klassischer und zeitgenössischer Texte zur Schönheit eine Übersicht über die Antworten erarbeitet und die Grundlage für die Formulierung und Begründung eines eigenen Urteils geschaffen werden.

Literatur:

Hauskeller, Martin (Hrsg.), *Was das Schöne sei: Texte von Platon bis Adorno*, München 1997.

Scruton, Roger, *Schönheit. Eine Ästhetik*, Köln 2012.

Sartwell, Crispin: „Beauty“; in: <http://plato.stanford.edu/entries/beauty/> (2012).

**BA: T, G-A/M, G-16/18, G-19/20**

**LA alt: P, T, (GT), (GP)**

**LA neu: S**

## Was ist nicht-doktrinäre Philosophie?

4 ECTS-Credits

Block:

20.–24.7.2015 8:15–20:15

G 203

V.M. Roth

Diskussion von Michael Hampe (2014): *Die Lehren der Philosophie. Eine Kritik*

Üben Sie sich in der Zurückweisung der ungewöhnlichen These(n)!

Anmeldung via [mike.roth@uk](mailto:mike.roth@uk) – auch zur Festlegung eines Vorbesprechungstermins.

**Diese Veranstaltung ist als Hauptseminar konzipiert, aber bei entsprechenden Vorkenntnissen auch für BA-Studierende ab dem 5. Semester geöffnet. Über die Zulassung entscheidet im Einzelfall der Dozent.**

**BA: P, T**

**LA alt: P, T**

**LA neu: S**

## Die Bedeutung von Eigennamen: Ein zentrales Lehrstück der Sprachphilosophie (Fortsetzung)

4 ECTS-Credits

Mo 13:30–15:00

F 427

W. Spohn

Die Bedeutung von Eigennamen scheint vollkommen trivial zu sein: Eine Eigennamen bezeichnet einen Gegenstand – mehr gibt's dazu nicht zu sagen! Doch haben sich diesem Thema die Schriften gewidmet, die man als Gründungsakten der Analytischen Philosophie verstehen kann. Die Probleme und Antworten wurden immer verwickelter, die Verstrickung in so wichtige Ambiguitä-

Stand: 29.04.2015

ten wie die zwischen ontischer und epistemischer Bedeutung nur sehr allmählich klarer. An der Behandlung dieses vorderhand trivialen Themas lässt sich die Entwicklung der Sprachphilosophie, spezifischer: der referentiellen Semantik, bis hin zur zweidimensionalen Semantik und ihren Interpretationsmöglichkeiten sehr schön studieren.

Nachdem wir uns im Wintersemester das Thema vermutlich bis Kripke (1972) erarbeitet haben, wollen wir im Sommersemester studieren, wie sich das Thema bis 2000 weiterentwickelt hat, anhand von Arbeiten von Kaplan, Putnam, Stalnaker, Burge, u.a.

**BA: T, G-19/20**

**LA alt: T, (GT)**

**LA neu: G, S**

## Hobbes' Anthropologie

**4 ECTS-Credits**

**Di 17:00–18:30**

**G 305**

**P. Stemmer**

Hobbes' politische Philosophie stützt sich auf eine vorgängige Anthropologie, die er in mehreren Schriften entwickelt hat. Im Seminar sollen die ersten 13 Kapitel des *Leviathan* detailliert diskutiert werden. – Wir werden als Text zugrunde legen: Th. Hobbes: *Leviathan*, ed. R. Tuck (Cambridge 1996). Jeder Teilnehmer möge sich diesen Text beschaffen. Zusätzlich kann die dt. Übersetzung von Jutta Schlösser, erschienen im Meiner-Verlag, verwendet werden.

**BA: P, G-16/18**

**LA alt: P, (GP), (H)**

**LA neu: G, S**

## David Hume: Eine Untersuchung über den menschlichen Verstand

**4 ECTS-Credits**

**Mo 15:15–16:45**

**G 420**

**V. Wagner**

Humes 1748 erschienene *Untersuchung über den menschlichen Verstand* ist zweifelsohne einer der ganz großen Klassiker der Philosophie, der nicht nur Kant aus seinem „dogmatischen Schlummer“ erweckt haben soll, sondern auch für die zeitgenössische Philosophie von großer Bedeutung ist. Humes Untersuchung wird oft als die stark gekürzte und verbesserte Version seines dreibändigen Jugendwerks beschrieben: die 1739/40 erschienene Abhandlung über die menschliche Natur, von der Hume selbst schreibt, dass er sie zu früh in Druck gegeben habe. Neben inhaltlichen Umstellungen, einigen Streichungen und neuen Abschnitten, unterscheidet sich die Untersuchung aber vor allem durch ihren auffallend essayistischen Stil. Hume erarbeitet in zwölf kurzen Kapiteln seine skeptischen Thesen zu den Grenzen der menschlichen Verstandeskraft und kritisiert dabei u.a. auch die Grundfeste der Religion, die Idee der notwendigen Verknüpfung von Ursache und Wirkung sowie den libertarischen Freiheitsbegriff.

Im Seminar werden wir die Untersuchung kapitelweise besprechen; zu den drei sehr kurzen Kapiteln werden verwandte Textteile anderer Werke hinzukommen.

Bitte legen Sie sich für das Seminar eine Ausgabe des Werkes zu. Bei Reclam, UTB oder Meiner gibt es kostengünstige Ausgaben in der deutschen Übersetzung. Ich empfehle jedoch, das englische Original zu lesen: *An Enquiry Concerning Human Understanding*. Bei Oxford University Press gibt es eine günstige Ausgabe (Oxford World's Classics, hrsg. von P. Millican).

**BA: T, G-16/18**

**LA alt: T, (GT), (H)**

**LA neu: G, S**

## Russell: „Probleme der Philosophie“

4 ECTS-Credits

Do 10:00–11:30

F 428

A. Zinke

Do 13:30–15:00

G 530

„Gibt es in dieser Welt eine Erkenntnis, die so unumstößlich gewiss ist, dass kein vernünftiger Mensch daran zweifeln kann?“ Von dieser Frage ausgehend nimmt uns Russell in seinem Buch *Probleme der Philosophie* mit auf eine Reise durch zentrale Probleme der Philosophie. Hierbei werden hauptsächlich erkenntnistheoretische Themen diskutiert (z.B. Erscheinung und Wirklichkeit, induktives/apriorisches/intuitives Wissen), aber auch ontologische (z.B. die Natur der Materie, Universalien) und sprachphilosophische (z.B. Wahrheit und Falschheit). Doch auch an seinen Gedanken über die Grenzen des philosophischen Wissens und den Wert der Philosophie lässt Russell uns teilhaben. Russell schreibt anschaulich, klar und verständlich zu relativ zugänglichen Themen – auch deshalb eignet sich *Probleme der Philosophie* hervorragend als Einstieg ins eigenständige Philosophieren.

Credits werden voraussichtlich durch kurze schriftliche Reflexionen auf die Texte und einen Essay erworben.

**BA: T, G-19/20**

**LA alt: T**

**LA neu: S**

## **ELEKTRONISCHE PRÜFUNGSANMELDUNG**

Alle BA-, MA- und LA-Studierenden (GymPO 2009) müssen sich über das elektronische Prüfungsverwaltungssystem STUDIS zu den Prüfungsleistungen (Klausuren, Referate, Hausarbeiten etc.) anmelden.

Die Anmeldezeiträume sind für alle Fächer der Geisteswissenschaftlichen Sektion gleich:

**Wintersemester: 1. Dezember bis 15. Januar; Sommersemester: 1. Mai bis 15. Juni.**

Wir empfehlen Ihnen dringend, mit der Anmeldung nicht bis zum letzten Tag der Anmeldefrist zu warten, sondern sich spätestens zwei bis drei Tage vor Ablauf anzumelden, so dass wir bei Problemen noch reagieren können.

Nach Ablauf der Frist ist eine Anmeldung für die Prüfungsleistungen nicht mehr möglich.

Umgekehrt ist eine Abmeldung ebenfalls nicht mehr möglich. Sollten Sie die Seminarleistung nicht erbringen, an der Klausur nicht teilnehmen oder die Hausarbeit nicht abgeben, gilt dies als Nicht-Bestanden.

### **Änderung der Regelung bei Kompaktveranstaltungen**

Die Anmeldung in STUDIS für Veranstaltungen, die erst *nach Ende* des STUDIS-Anmeldezeitraums (15.1. bzw. 15.6.) beginnen, endet künftig erst mit dem Tag der Vorbesprechung oder der ersten Seminarsitzung (welcher Termin gilt, entscheidet der/die Lehrende). Dies gilt nur für die Anmeldung in STUDIS! Die Lehrenden können weiterhin eine verbindliche Frist setzen, in der sich die Studierenden per E-Mail oder in Ilias für die Seminarteilnahme anmelden müssen.

Diese Änderung betrifft **nicht** die Anmeldung für den Kompaktkurs „**Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten**“, da dieses Seminar für die BA-Hauptfachstudierenden eine Pflichtveranstaltung darstellt. Hier bleibt die Pflicht zur Anmeldung bis spätestens 15.1. bzw. 15.6. bestehen.

### **Hinweis zu Hausarbeiten:**

BA und MA:

Wollen Sie in einer Lehrveranstaltung neben dem Seminar- zusätzlich einen Hausarbeitsschein erwerben, müssen Sie sich *sowohl* für die Lehrveranstaltung *als auch* für die Hausarbeit anmelden.

LA:

Lehramtsstudierende, die in einem Seminar einen Hausarbeitsschein erwerben möchten, melden sich *nur* für die Hausarbeit an. Sie können (anders als BA-Studierende) nicht in einem Seminar zwei Leistungsnachweise (Seminarschein und Hausarbeitsschein) erwerben. Bitte entscheiden Sie sich bei der Anmeldung *entweder* für die Seminarleistung *oder* für die Hausarbeit.

**Es werden keine Nachmeldungen zugelassen!**

## HAUPTSEMINARE

Für Master-Studierende  
 Für Magister-Studierende  
 Für Lehramt-Studierende nach der Zwischenprüfung

### Introduction to the Philosophy of Mathematics

6 ECTS-Credits

Di 10:00–11:30

Y 310

B. Balcerak Jackson

Mathematics raises important and difficult philosophical questions. Some of these are meta-physical questions: mathematics appears to investigate the properties of entities such as numbers, functions and sets; in what sense, if any, do such entities really exist? Other questions are epistemological: can we really have knowledge of mathematical truths, and if so can we have it independently of empirical evidence? Other questions are about the contents of mathematical talk and thought: what is the meaning of the mathematician's assertion that there is a prime number between two and seven, or even of everyday numerical assertions such as that there are ten students in the class? In this class we take up these questions and examine different approaches to answering them. An extensive background in mathematics will not be presupposed; relevant mathematical concepts and results will be introduced as necessary during the course.

MA: T

LA alt: T

LA neu: S

### Grundzüge der Weltreligionen

6 ECTS-Credits

Fr 10:00–11:30

G 305

F. Basaglia

Dieses Seminar ist Bestandteil der Ausbildung der Lehramtsstudierenden und richtet sich ausschließlich an Studierende nach der Gymnasiallehramtsordnung (2009). Es ist kein Seminar zur Religionsphilosophie.

Ziel des Seminars ist es, Christentum, Islam, Judentum, Buddhismus und Hinduismus in ihren wesentlichen Grundzügen kennenzulernen. Besondere Berücksichtigung wird dabei der Vergleich zwischen den verschiedenen ethischen Modellen finden. Literatur wird zu Beginn des Seminars angegeben.

**Hausarbeit *nicht* möglich.**

LA neu: W

### Was ist Kunst?

6 ECTS-Credits

Di 13:30–15:00

F 428

J. Briesen

Die vielleicht fundamentalste Frage der Theorie der Kunst lautet: Was ist Kunst? Oder anders formuliert: Was unterscheidet Gegenstände, die Kunstwerke sind, von Gegenständen, die keine Kunstwerke sind? Dieser Frage werden wir im Rahmen des Seminars nachgehen. Dabei werden wir eine Reihe möglicher Antworten auf die genannte Frage kennen lernen und ihre jeweiligen

Vor- und Nachteile diskutieren. Daneben werden wir auch skeptische Positionen berücksichtigen, die dafür argumentieren, dass die Frage nach dem Wesen der Kunst nicht beantwortet werden kann und/oder gar nicht beantwortet werden muss bzw. sollte.

**MA: T, G**

**LA alt: T, (GT)**

**LA neu: S**

### David Lewis's "On the Plurality of Worlds"

**6 ECTS-Credits**

**Mo 10:00–11:30**

**H 244**

**M. De**

The study of modality, of what is possible and necessary, has been an important topic at least since Aristotle who systematized basic modal reasoning. Modal arguments have been used, e.g., to prove the existence of God, to show that determinism is incompatible with free will, and to show that two distinct things may occupy the same spatial region at precisely the same time. Modality has also been used to analyze a wide variety of philosophically central concepts including knowledge, causation, and natural language conditionals.

This course will be devoted to Lewis's fascinating and influential book *On the Plurality of Worlds* (1986). This book is Lewis's most sustained defense of modal realism, the view that (i) possible worlds exist and that they are as real (concrete, of the same kind) as our own, and (ii) that modality is grounded in these worlds. One of the main virtues of Lewis's modal realism is that it is the only well-developed account of modality that reduces modal notions like possibility to non-modal ones. This is arguably its main virtue, as the non-modal notions Lewis appeals to are thought to be much less mysterious than the modal ones they replace.

Our aim is to go through the book along with some supplementary material on the topics of haecceitism, persistence (through time), and the role trans-world individuals could play in his theory.

Prerequisites: None.

Evaluation: 20% participation; 80% two short essays

Text: *On the Plurality of Worlds*

**MA: T**

**LA alt: T, (GT)**

**LA neu: G, S**

### Das Thema Gewissen in der Philosophie

**6 ECTS-Credits**

**Di 11:45–13:15**

**D 435**

**D. Emundts**

In dem Seminar werden ausgewählte historische und zeitgenössische Texte zum Thema Gewissen gelesen. Unsere leitenden Fragen werden sein: Ist Gewissen (nach Meinung der behandelten Philosophen) eine Form von Wissen? Ist es eine Beurteilung seiner selbst? Brauchen wir die Instanz des Gewissens in der Moralphilosophie? Welche Rolle soll sie dort genau spielen?

**MA: P, T**

**LA alt: P, T**

**LA neu: S**

## Hegels *Logik*

6 ECTS-Credits

Block:

D. Emundts

3.8.– 7.8.

n.n.

10:00–17:00

Sommerschule mit Rolf-Peter Horstmann

Wir werden uns in dem Seminar mit Hegels *Logik* beschäftigen. Wir werden einige Abschnitte von Hegels *Logik* lesen und diskutieren und uns unter anderem mit folgenden Fragen beschäftigen: Wovon handelt Hegels *Logik*? Was ist das Verhältnis von Metaphysik und *Logik*? In welchem Verhältnis steht Hegels *Logik* zu Kants Transzendentalphilosophie?

Bitte melden Sie sich zu dieser Veranstaltung unbedingt bis zum **12.7.** unter [Lehrstuhl.Emundts@uni.kn](mailto:Lehrstuhl.Emundts@uni.kn) an!

MA: T

LA alt: T

LA neu: G, S

## Phänomenale Wahrnehmung

6 ECTS-Credits

Block:

E.-M. Engelen

20.–24.7.2015 9:30–16:00

H 244

Das Rot eines Bildes von Rothko erscheint uns in einer bestimmten Weise. Dieser Umstand wird auch als der phänomenale Charakter der Wahrnehmung bezeichnet. Mit dem phänomenalen Charakter der Wahrnehmung gehen phänomenale Eigenschaften einher, auf die wir uns mittels phänomenaler Begriffe beziehen, sie sind nicht unabhängig davon, wie sie uns in der Wahrnehmung erscheinen. Der phänomenale Aspekt der Wahrnehmung lässt sich auch dann nicht restlos erfassen, wenn wir die natürliche Beschaffenheit roter Gegenstände oder des Gehirns einer rot wahrnehmenden Person vollständig kennen.

Im Seminar sollen sowohl Texte aus der phänomenologischen Tradition gelesen werden als auch solche aus der analytischen, die sich mit folgenden Fragen und Themenstellungen befassen: Gibt es einen Unterschied zwischen Wahrnehmung und phänomenaler Wahrnehmung? Was sind phänomenale Begriffe? Was ist phänomenale Intentionalität? Was besagen externalistische und was internalistische Theorien des Geistes hinsichtlich des Gehaltes von Wahrnehmung?

Eine Lektüreliste wird auf Anfrage ca. einen Monat vor Seminarbeginn ausgegeben. Die verbindliche Anmeldung bis zum **6. Juni 2015** bei der Dozentin ist erforderlich. Der Anmeldezeitraum in Studis endet für dieses Seminar am **20. Juli**.

MA: T

LA alt: T

LA neu: S

## Grundpositionen der Religionsphilosophie: Philosophical Models of Religious Faith

6 ECTS-Credits

Mi 13:30–15:00

M 801

A. Griffioen

The question of what constitutes religious faith is a hot topic in contemporary analytic philosophy of religion. Although in our everyday language, we often understand “faith” to mean something like “belief”, in the religious context we often talk of faith as a virtue. But this is difficult to understand on a doxastic model of faith, since we think we have little-to-no control over our be-

liefs. Thus, many philosophers and theologians have attempted to build a volitional (and/or affective) aspect into their accounts of religious faith. In this seminar, we will both examine various models of faith (belief, feeling, hope, trust, commitment, etc.) and discuss the connection between faith and rationality. (Can religious faith be rational? In what sense? What type of rationality is at work here? Etc.) The seminar will be held in English, and all written texts will be expected to be written in English.

**MA: T**

**LA alt: T, RSI**

**LA neu: R**

## Induktion und Bewährung

**6 ECTS-Credits**

**Do 11:45–13:15**

**C 426**

**T. Henschen**

Das Induktionsproblem wird von Wissenschaftsphilosophen manchmal zu Recht als Mutter aller Probleme bezeichnet. Zumindest in seiner ursprünglichen Form betraf es die Frage, wodurch Induktion, d.h. der Schluss von „ $a_1, a_2, \dots, a_n$  sind  $Fs$ , die  $G$  sind“ auf „alle  $Fs$  sind  $Gs$ “, gerechtfertigt ist. In engem Zusammenhang mit dem Induktionsproblem steht das Bewährungsproblem: das Problem, wie sich eine wissenschaftliche Theorie oder Hypothese aufgrund von Beobachtungen bewähren kann (oder wie Beobachtungen eine wissenschaftliche Theorie oder Hypothese bestätigen können). Die logischen Empiristen sind diese Probleme angegangen, indem sie versucht haben, eine induktive Logik zu entwickeln: Hempel eine induktive Logik, die der deduktiven möglichst ähnlich ist; Carnap eine induktive Logik, die auf mathematischer Wahrscheinlichkeitstheorie beruht. Die Versuche der logischen Empiristen haben aber zu immer neuen Problemen (wie z.B. dem „Rabenproblem“ oder dem „new riddle of induction“) geführt. Und große Hoffnungen ruhen seither vor allem auf dem Bayesianismus: (grob gesprochen) der Idee, dass eine Beobachtung eine Hypothese genau dann bestätigt, wenn die A-posteriori-Wahrscheinlichkeit dieser Hypothese (ihre durch diese Beobachtung bedingte Wahrscheinlichkeit) höher ist als ihre A-priori-Wahrscheinlichkeit. Im Hauptseminar sollen klassische Texte von Autoren, die sich mit dem Induktions- und Bewährungsproblem befassen (insbesondere Texte von Hume, Mill, Hempel, Carnap, Goodman, Quine, Skyrms und Horwich) vorgestellt und diskutiert werden.

**MA: T**

**LA alt: T**

**LA neu: S**

## Platons Ideenlehre(n)

**6 ECTS-Credits**

**Fr 11:45–13:15**

**F 428**

**K. Hülser**

Die Ideenlehre wurde in der Chefetage der Akademie konzipiert, nicht von Platon allein, sondern von mehreren Philosophen zusammen; und sie war dazu gedacht, ein Bollwerk gegen die aufkommende erkenntnistheoretische und ethische Skepsis zu bilden. Dieses Bollwerk erfüllte seinen Zweck aber nur schlecht. Denn es hatte Konstruktionsfehler, und die hielten das Denken Platons in Gang, sodass er immer neue Varianten der Ideenlehre entwarf, ohne je zu einem stimmigen Konzept zu kommen. In diesem Seminar sollen die wichtigsten Stationen des platonischen Ideenmotivs mitsamt der jeweiligen Stärken und Schwächen aufgearbeitet werden. Wenn man bereit ist, genau zu lesen, kann das weitestgehend anhand einer deutschen Platon-Übersetzung geschehen; und in den Sachfragen könnte ein Ergebnis in einer Einsicht bestehen, ob das Ideenmotiv überhaupt zukunftsfähig ist oder welche Ansprüche sich daraus gegebenenfalls an

Alternativen ergeben. Wer sich vororientieren möchte, schaue sich bei Platon nicht nur die berühmten Gleichnisse am Ende des 6. und Anfang des 7. Buchs der *Politeia* an, sondern etwa auch im *Symposion* die Diotima-Rede (201d ff.), im *Phaidon* die drei Argumentationen zur Unsterblichkeit der Seele (69e5 ff.) und im *Parmenides* die Sondierungen, wovon Ideen angesetzt werden sollen und wovon nicht, sowie zu der Frage, wie man sich die Teilhabe an den Ideen und deren Erkennbarkeit denken könne (130a4 ff.) Außerdem findet man viel Material in einem mehrbändigen Werk von H. Schmitz mit dem sinnigen Titel *Die Ideenlehre des Aristoteles*.

**MA: T, G**

**LA alt: T, (A/M)**

**LA neu: G, S**

## **„Anerkennung“ – philosophische Erkundungen und theatralische Begegnungen**

**6 ECTS-Credits**

**Fr 08.05. 14:00-17:00**

**A. Lailach-Hennrich**

**Sa 09.05. 10:00-14:00**

**J. Boll**

**So 10.05. 10:00-14:00**

**G 305**

**Fr 15.05. 14:00-17:00**

**Sa 16.05. 10:00-14:00**

Wer man ist, als was man sich versteht, hängt nicht nur von einem selbst ab, sondern in hohem Maße auch von der Anerkennung durch andere Subjekte. Das Fehlen von Anerkennung hingegen oder das explizite Verweigern derselben kann für den Einzelnen durchaus eine schwerwiegende Schädigung des Selbstwertgefühls zur Folge haben. Es ist daher nicht verwunderlich, dass der Begriff der Anerkennung von vielen Philosophen als zentral für die Bestimmung des eigenen Selbstverständnisses betrachtet wird, und zwar sowohl in moralischer wie in epistemischer Hinsicht. „Anerkennung“ hat zudem eine ethische und politische Dimension, die dort zu Tage tritt, wo wechselseitiges Anerkennen soziale Normen und Regeln diskursiv begründen können soll. Doch was genau verstehen wir unter „Anerkennung“? Was sind die Merkmale, die eine solche Beziehung notwendigerweise aufzuweisen hat, damit sie als Anerkennungsbeziehung gelten kann? Der Theoretiker sieht sich hier vor eine spezifische Herausforderung gestellt, denn insbesondere die Zentralität des Themas für das eigene Selbstverständnis erfordert es, dass sich die Wissenschaften untereinander verständigen. Das Ziel des Seminars ist es daher, sich dem Thema „Anerkennung“ interdisziplinär zu nähern.

Das Seminar unterteilt sich in einen theoretischen und einen praktischen Teil. Im theoretischen Teil werden wir Texte von J.G.W. Hegel, J.-P. Sartre, A. Honneth (Philosophie) und K. Oliver (Literatur- und Theaterwissenschaft) lesen und die entsprechenden Theorien der Anerkennung herausarbeiten und diskutieren. Im praktischen Teil werden wir dann zum einen Marina Abramovičs Performance „The Artist Is Present“ analysieren und zum anderen in einem Workshop Martin Crimps Stück „Attempts on Her Life“ gemeinsam theatralisch erarbeiten.

Lektüre: wird zur Verfügung gestellt.

Workshop: wird durchgeführt von Dr. Vicky Angelaki (engl. Sprachkenntnisse erforderlich)

Als Gastredner angefragt: Prof. Axel Honneth.

Die Teilnehmerzahl ist auf 20 begrenzt. Bitte melden Sie sich im Vorab auf ILIAS an.

**MA: P, T, G**

**LA alt: P, T, RSI**

**LA neu: S**

## Deontologie und Konsequentialismus

6 ECTS-Credits

Do 10:00–11:30

F 423

P. Rinderle

Für einen Konsequentialisten gebietet die Moral, durch unser Handeln eine möglichst große Summe eines Guts zu bewirken. Für den Anhänger eines deontologischen Ansatzes fordert uns die Moral dagegen zur Beachtung von Prinzipien bzw. Intuitionen (die v.a. Rechte von Personen beinhalten) auf – selbst wenn die Folgen nicht optimal sind. Die offene Streitfrage in der normativen Ethik lautet nun: Lassen sich solche moralischen Prinzipien rechtfertigen? Oder ist es uns erlaubt – ja, ist es vielleicht sogar geboten –, uns über diese Prinzipien dann hinwegzusetzen, wenn sie uns bei der Realisierung der größtmöglichen Summe von etwas Wertvollem im Wege stehen? Anhand einer gemeinsamen Lektüre jüngerer Beiträge zur Debatte soll das Seminar einen Überblick über wichtige Positionen und Argumente verschaffen und zur Bildung und Begründung eines eigenen Urteils anregen helfen. – Wenn Interesse besteht und die Zeit ausreicht, können zusätzlich einige neuere Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften zur Psychologie der moralischen Entscheidungsfindung (z.B. Greene 2013 über die „Experimental Trolleyology“) vorgestellt und deren Relevanz für eine systematische Moralphilosophie diskutiert werden.

Literatur:

Berker, Selim: „The Normative Insignificance of Neuroscience“; in: *Philosophy & Public Affairs* 37 (2009), 293–329.

Darwall, Stephen (Hrsg.), *Deontology*. Blackwell Readings in Philosophy, Oxford 2003.

Darwall, Stephen (Hrsg.), *Consequentialism*. Blackwell Readings in Philosophy, Oxford 2003.

Greene, Joshua, *Moral Tribes. Emotion, Reason, and the Gap between Us and Them*, London 2013.

MA: P

LA alt: P

LA neu: S

## Globale Gerechtigkeit

6 ECTS-Credits

Mi 17:00–18:30

G 304

P. Rinderle

Die Frage, ob es Gerechtigkeitspflichten jenseits staatlicher Grenzen gibt, wird in der Politischen Philosophie kontrovers diskutiert: Für manche Autoren macht die Gerechtigkeit an den Staatsgrenzen halt, die Rede einer „globalen Gerechtigkeit“ kann für sie nur ein Oxymoron sein. Andere Autoren stellen dagegen eine moralische Bedeutung staatlicher Grenzen in Frage und plädieren für eine anspruchsvolle Konzeption der globalen Verteilungsgerechtigkeit. Im Seminar sollen anhand der gemeinsamen Lektüre rezenter Beiträge zur Debatte folgende Grundsatzfragen diskutiert werden – wobei dabei gleichzeitig immer ein besonderes Augenmerk auf das mögliche Anwendungsfeld „Weltarmut und Menschenrechte“ gelegt werden soll: Wie kann man eine globale Konzeption der Gerechtigkeit begründen bzw. ablehnen? Welche Prinzipien könnte eine solche Konzeption beinhalten? Und wer sind ihre Adressaten? Wie sind nicht zuletzt die Chancen und Probleme der politischen Umsetzung einer Idee der globalen Gerechtigkeit zu beurteilen?

Stand: 29.04.2015

## Literatur:

Armstrong, Chris, *Global Distributive Justice. An Introduction*, Cambridge 2012.

Bleisch, Barbara/Schaber, Peter (Hrsg.), *Weltarmut und Ethik*, Paderborn 2007.

Brooks, Thom (Hrsg.), *The Global Justice Reader*, Malden/Oxford 2008.

Gilbert, Pablo, *From Global Poverty to Global Equality*, Oxford 2012.

Pogge, Thomas, *Weltarmut und Menschenrechte. Kosmopolitische Verantwortung und Reformen*, Berlin 2011.

MA: P

LA alt: P, E

LA neu: S, E

## Transzendente Argumente in der Moralphilosophie

6 ECTS-Credits

Mi 15:15–16:45

D 430

J. Rosenthal

Mit moralischen Forderungen geht ein Absolutheitsanspruch einher, der im Alltag selbstverständlich, für die theoretische Reflexion aber äußerst verwirrend ist. Die ambitioniertesten Versuche zur Moralbegründung wollen zeigen, dass das Befolgen moralischer Forderungen in bestimmten Fällen unabhängig von den Präferenzen des Adressaten rational zwingend ist. In der Veranstaltung werden wir verschiedene derartige Versuche kennen lernen anhand einer gründlichen Lektüre und Diskussion des Buches von Christian Illies: *The Grounds of Ethical Judgement. New Transcendental Arguments in Moral Philosophy*, Oxford University Press 2003.

MA: P, T

LA alt: P, T

LA neu: S

## Was ist nicht-doktrinäre Philosophie?

6 ECTS-Credits

Block

20.–24.7.2015 8:15–20:15

G 203

V.M. Roth

Diskussion von Michael Hampe (2014): *Die Lehren der Philosophie. Eine Kritik*

Üben Sie sich in der Zurückweisung der ungewöhnlichen These(n)!

Anmeldung via [mike.roth@uk](mailto:mike.roth@uk) – auch zur Festlegung eines Vorbesprechungstermins.

MA: P, T

LA alt: P, T

LA neu: S

## J. R. Searle: The Construction of Social Reality

6 ECTS-Credits

Mo 15:15–16:45

G 305

P. Stemmer

Dass ich verheiratet bin, dass mein Bruder Rechtsanwalt ist, dass dieses Papierstück ein Zwanzig-Euro-Schein ist, das sind offenbar objektive Tatsachen. Aber es sind objektive Tatsachen anderer Art als die Tatsachen, dass der Mt. Everest schneebedeckt ist, dass die Erde sich um die Sonne dreht, dass Zucker wasserlöslich ist. Was macht die Eigenart sozialer Tatsachen aus? Was konstati-

tuiert sie? Wie kommen sie in die Welt? – Um diese Fragen wird es gehen. Sie sind für sehr viele philosophische Probleme, nicht nur, aber auch in der Metaethik, von großer Bedeutung. – Text: J. R. Searle: *The Construction of Social Reality* (London 1995); dt. Übersetzung bei Suhrkamp (Berlin 2011).

**MA: P, T**

**LA alt: P, T, (GT), (GP)**

**LA neu: G, S**

## **Fachdidaktik II: Problemorientierte Unterrichtssequenzen**

**5 ECTS-Credits**

**Mi 17:00–18:30**

**G 306**

**C. Schultheiss**

In der Veranstaltung wird über philosophische Grundlagen eines konsequent problemorientierten Philosophie- und Ethikunterrichts nachgedacht. Vor allem aber sollen in Abstimmung mit dem Bildungsplan Baden-Württemberg Problemfragen für die unterrichtliche Praxis erarbeitet und kleinere Unterrichtseinheiten geplant werden. Der Schwerpunkt wird auf Themenfeldern der angewandten Ethik liegen, wobei die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung gerne Einfluss auf die thematische Gestaltung nehmen können.

**LA alt: Fachdidaktik**

**LA neu: F2**

## ZUSÄTZLICHE ANGEBOTE

### Summer Academy in Philosophy and Theology: "Faith/Glaube"

16.–23.8.2015

Schloss Neuhaus, Gais (IT)

Dr. Amber Griffioen (Konstanz)

Prof. Dr. Roderich Barth (Gießen)

Prof. Dr. Frank-Thomas Brinkmann (Gießen)

Prof. Dr. Andreas Kubik (Osnabrück)

In der deutschen Alltagssprache werden die Wörter ‚Glauben‘ bzw. ‚glauben‘ in der Regel im Sinne von Wahrscheinlichkeitsvermutungen – etwa gleichbedeutend mit Meinung, Überzeugung oder Ansicht – verwendet, wohingegen sich der Sinnhorizont dieser Vokabel in speziellen religiösen Kontexten deutlich verschiebt: Da nehmen „Gläubige“ den Terminus in Anspruch, um entweder eine Art existentieller Grundhaltung – etwa als Vertrauen, Hoffnung, Optimismus oder Treue – zu betonen und/oder einen konkreten Objektbezug herzustellen.

Die Summer-Academy 2015 möchte im Rahmen der philosophischen, theologischen, und kulturwissenschaftlichen Fragestellungen über den Glauben bzw. die Gläubigkeit eine interdisziplinäre Diskussion aufarbeiten. Es gilt, an die Differenzierungsleistungen der angelsächsischen Sprachtradition (faith/belief) und die Begriffspräzisierung der antiken und mittelalterlichen Theologie (pistis/gnosis, fides quae/qua, assensus, notitia, fiducia, credo, usw.) anzuknüpfen, aber auch Thesen und Theorien der Emotionsforschung, der Populärkulturforschung und der Religionswissenschaften aufzugreifen, um ein angemessenes intellektuelles Forum für den „Glaubensdiskurs“ zu etablieren.

Die Academy richtet sich an Studierende der Theologie, der Philosophie und der Kulturwissenschaften. Sie setzt sich zum Ziel, junge Menschen zu fördern und herauszufordern, das eigene akademische Profil zu konturieren. Dabei bietet sie eine hierfür besonders geeignete und einzigartige Arbeitsatmosphäre in den Südtiroler Bergen auf Schloss Neuhaus. Es kommen unterschiedliche Arbeitsformen wie Textarbeit, Präsentationen, Referate und Lesungen zum Einsatz und erlauben den täglichen engen Austausch mit ausgesuchten Experten. Zugleich wird mit der Themenwahl die Zweisprachigkeit (engl./dt.), die sich von der maßgeblich im angelsächsischen Sprachraum beheimateten Emotionsdiskurs ohnehin nahelegt, gefördert.

Die wissenschaftliche Gesamtleitung haben vier Vertreter unterschiedlicher Fachrichtungen:

Prof. Dr. Roderich Barth (Systematische Theologie/Ethik, Gießen)

Prof. Dr. Frank-Thomas Brinkman (Praktische Theologie/Religionspädagogik, Gießen)

Dr. Amber Griffioen (Philosophie, Konstanz)

Prof. Dr. Andreas Kubik (Praktische Theologie/Religionspädagogik, Osnabrück)

**Aus Konstanz dürfen bis zu 6 engagierte Studierende (PhD, MA, LA-Hauptstudium, BA ab 5.Semester) Dr. Griffioen nach Südtirol begleiten. Erwartet werden Interesse am Thema, die Vorbereitung der erforderlichen Texte, und die aktive Teilnahme an der Summer-Academy. Für die Unterkunft im Schloss Neuhaus (inkl. Mahlzeiten) fällt pro Person eine Gebühr von €150 an. Es werden keine ECTS-Credits verliehen, allerdings kann die Teilnahme an der Academy, falls erwünscht, in das akademische Transkript aufgenommen werden. Interessierte sollten bis 14.6.2015 eine Mail an [philschreiben@gmail.com](mailto:philschreiben@gmail.com) richten, die Name, Studiengang und Semester enthält sowie kurz das Interesse an der Teilnahme an der Academy erläutert.**

**KOLLOQUIEN****Kolloquium für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden****MA: 6 ECTS-Credits****Promotionsstudiengang: 6 bzw. 9 ECTS-Credits****Mi 10:00–11:30**  
**(und teilweise als Block)****E 405****D. Emundts**  
**J. Rosenthal**  
**U. Renz**

Das Kolloquium wendet sich an Studierende, Doktoranden und andere Interessierte. Es werden Texte der Teilnehmer, oder Texte, die Teilnehmer auswählen, gemeinsam diskutiert. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich zu dieser Veranstaltung unbedingt vorher an! Weitere Informationen über [uni.kn/philosophie](http://uni.kn/philosophie)

**Hausarbeit *nicht* möglich.****MA: P, T, G****Kolloquium für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden****MA: 6 ECTS-Credits****Promotionsstudiengang: 6 bzw. 9 ECTS-Credits****Do/Fr 23./24.4.2015****Do/Fr 25./26.6.2015****jeweils 10:00–18:30****V 837****T. Müller**

The colloquium provides a forum for the discussion of philosophical work in progress (dissertations and theses, but also projected publications). In order to enable PhD students from Utrecht to participate, the colloquium takes place in two blocks (two days in April and two days in June) and will be conducted in English. If you are interested in participating, please get in touch with Thomas Müller ([lehre.mueller@uni.kn](mailto:lehre.mueller@uni.kn)) before 10 April 2015.

**Hausarbeit *nicht* möglich.****MA: P, T, G****Kolloquium für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden****MA: 6 ECTS-Credits****Promotionsstudiengang: 6 bzw. 9 ECTS-Credits****Di 15:15–16:45****D 435****W. Spohn**

Dieses Kolloquium dient vor allem der Besprechung wissenschaftlicher Arbeiten: Dissertationen, Master-, Zulassungs- und sonstiger Forschungsarbeiten. Dazu sind alle, die in diesem Stadium ihres Studiums stehen, herzlich eingeladen, insbesondere diejenigen, die an meinem Lehrstuhl eine Abschlussarbeit verfassen. Frühzeitiges Engagement ist erwünscht.

**Hausarbeit *nicht* möglich.****MA: P, T****Kolloquium für fortgeschrittene Studierende und Doktoranden****MA: 6 ECTS-Credits****Promotionsstudiengang: 6 bzw. 9 ECTS-Credits****Do 15:15–18:30**  
**vierwöchentlich****G 305****P. Stemmer**  
**P. Rinderle**

Das Kolloquium dient der Diskussion von entstehenden Examens- und Doktorarbeiten.

**Hausarbeit *nicht* möglich.****MA: P, T, G**

Stand: 29.04.2015

## ETHISCH-PHILOSOPHISCHES GRUNDLAGENSTUDIUM (EPG)

### EPG I

#### Glück und das gute Leben

6 ECTS-Credits

Block:

C. Wendelborn

Mi 15. 04. 10:00–11:30	F 428
Di 21.7. 9:00–17:00	G 305
Mi 22.7 9:00–15:00	G 305
Do 23.7 9:00–17 :00	G 304
Fr 24.7 9:00–12:30	G 305

Die Beschäftigung mit dem Glück (im Sinne von: glücklich sein) hat Konjunktur. Die Auswahl an Glücksratgebern ist unüberschaubar, an vielen deutschen Schulen wird das Fach „Glück“ etabliert und Psychologen und Soziologen erforschen, wie es um das Glück verschiedener Bevölkerungsgruppen und einzelner Individuen bestellt ist. Glück wird sogar zu einem politischen Ziel erhoben: Neben dem Bruttonationalprodukt soll das „Bruttonationalglück“ gefördert werden.

Aber was ist das eigentlich, das Glück? Kann man dazu überhaupt etwas Informatives sagen, das über bloße Ratschläge und die Feststellung hinausgeht, dass der eine mit Sahnetorte glücklich ist und die andere nicht? Kann man das Glück nur formal bestimmen oder lassen sich substantielle Aussagen darüber, was den Menschen glücklich macht, begründen? Gibt es einen Unterschied zwischen „glücklich sein“ und „ein gutes Leben führen“, zwischen Glück und Wohlergehen? Geht es beim Glück darum, was Menschen wollen, oder darum, was Menschen sind? Und in welchem Verhältnis steht eigentlich das Glück zur Moral? Wenn überhaupt, um wessen Glück sollte es in der Moral gehen?

In diesem Seminar werden wir klassische, aber vor allem auch zeitgenössische Antworten auf diese Fragen kennenlernen und diskutieren. Auch auf die philosophische Beschäftigung mit empirischer Glücksforschung soll eingegangen werden.

EPG 1

#### Argumentieren und Argumentationsformen in der Ethik

6 ECTS-Credits

Gruppe A: Mi 13:30–15:00	C 421
Gruppe B: Mi 17:00–18:30	F 428

C. Wendelborn

#### Zwei parallele Veranstaltungen

Wer sich in einer Situation fragt, wie er moralischerweise handeln soll, und dann zu einer Antwort gelangt, der begründet seine Antwort oft mit einem Argument. Wie auch immer man in der Frage nach einer Letztbegründung grundlegender ethischer oder moralischer Prinzipien stehen mag: Dass beim ethischen Argumentieren so einiges schief gehen kann, dürfte spätestens beim Blick in die Meinungsseiten der Tageszeitungen offensichtlich sein. Auch wenn damit noch nicht alles gewonnen ist, so ist mit dem Bewusstsein dafür, was bei einem ethischen Argument schief gehen kann, doch einiges gewonnen. Das Bewusstsein dafür wollen wir in diesem Seminar schärfen, indem wir uns mit der Frage beschäftigen, was ein gutes (ethisches) Argument von einem schlechten unterscheidet. Dazu werden wir zunächst grundlegende Typen von moralischen Gesichtspunkten anhand klassischer Positionen kennenlernen, um dann konkrete Argumentationsformen und gängige Fehlschlüsse aus ethischen Debatten zu diskutieren. So werden wir z.B. sogenannte Dambruchargumente untersuchen. Diese Argumente haben die generelle Form

„Wenn wir *A* – was selbst moralisch nicht falsch ist – tun (oder akzeptieren), dann bringen wir einen Prozess in Gang, der zu einem eindeutig moralisch nicht akzeptablen Resultat *B* führt. Also sollten wir *A* nicht tun.“ Wir werden fragen, unter welchen Bedingungen solch ein Argument überhaupt überzeugend ist.

**EPG 1**

## Einführung in die Ethik

6 ECTS-Credits

Gruppe A: Do 10:00–11:30

D 431

C. Wendelborn

Gruppe B: Do 13:30–15.00

F 424

Ob eine Handlung moralisch geboten, erlaubt oder verboten ist, hängt typischerweise von verschiedenen moralisch relevanten Faktoren oder Gesichtspunkten ab. Die normative Ethik ist zum großen Teil damit beschäftigt, diese normativen Faktoren zu artikulieren, ihren Zusammenhang und ihren Status zu klären.

Ein Beispiel sollte helfen, um sich die Idee eines normativen Faktors vor Augen zu führen: Angenommen ein kleines Kind fällt in einen See und die einzige Möglichkeit, es zu retten, besteht darin, dass ich in den See springe und es herausziehe. Sollte ich das tun? Vermutlich ist die Tatsache, dass diese Handlung ein gutes Resultat hat – ich rette ein Leben! – ein moralisch relevanter Faktor, um die Richtigkeit oder Falschheit dieser Handlung zu bestimmen. Ob das Resultat einer Handlung gut oder schlecht ist, scheint also ein Faktor zu sein, der den moralischen Status dieser Handlung bestimmt. Gibt es daneben noch andere normative Faktoren? Nehmen wir an, ich kann das Kind nur retten, wenn ich das Boot meines Nachbarn entwende. Ist die Tatsache, dass meine Rettungsaktion dann erfordert, das Eigentumsrecht meines Nachbarn zu verletzen, ein (relevanter) normativer Faktor? Und angenommen, das Kind ist meine Tochter: Ist dann die Tatsache, dass es meine Tochter ist, ein Faktor, der den moralischen Status der Rettungsaktion gegenüber einer Situation, in der das Kind nicht meines ist, verändert – habe ich dann z.B. eine stärkere Verpflichtung, das Kind zu retten?

In dieser Einführung in die Ethik werden wir verschiedene solcher normativen Faktoren kennenlernen und erfahren, dass es durchaus unterschiedliche philosophische Antworten auf die Frage nach einer angemessenen „Liste“ und der adäquaten Bestimmung solcher Faktoren gibt.

An konkreten ethischen Problemfällen werden wir dann versuchen, jeweils relevante moralische Faktoren zu artikulieren, um dann zu diskutieren, welche Relevanz und Gewichtung ihnen zukommt.

**EPG 1**

**EPG 2****Themen der Wissenschaftsethik: Wissenschaftliche Integrität im Wandel**

6 ECTS-Credits

Mi. 29.4. 15:15–18:30	R 512	N. Hangel
Fr. 5.6. 13:30 –18:30	H 306	
Sa. 6.6. 10:00–15:00	H 306	
Fr. 12.6. 13:30–18:30	G 227a	
Fr. 19.6. 13:30–18:30	D 522	

Wissenschaftsethik betrifft Studierende dort, wo sie mit ausgesprochenen und nicht ausgesprochenen Regeln des Wissenschaftssystems in Kontakt kommen: sei es über die Qualifizierung in Abschlussarbeiten oder durch Prüfungen aber auch im Umgang untereinander und im Erlernen einer Wissenschaftssprache und Wissenschaftskultur.

Wissenschaftsethik betrifft die Begründung von Mindeststandards in Disziplinen, die Vermittlung guter wissenschaftlicher Praxis aber auch die Vermittlung von Regelsystemen, die die Wissenschaftsgemeinschaft sich selbst gibt.

Wissenschaftsethik verweist nicht nur auf Inhalte, Methoden und Werte der Forschungspraxis, sondern auch auf die Schnittstelle zwischen Wissenschaftsgemeinschaft und Gesellschaft.

In welchem Abhängigkeitsverhältnis stehen die Wissenschaftsgemeinschaft und die Gesellschaft? Wie wirken Wettbewerbsdenken oder industrielle Interessen auf die Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft? Was bedeutet Forschungsfreiheit innerhalb der Wissenschaftsgemeinschaft und was in Bezug auf die Öffentlichkeit, der Steuer zahlenden?

Neben unterschiedlichen Kriterien, die für gute wissenschaftliche Praxis in unterschiedlichen Disziplinen angeführt werden, untersuchen wir anhand konkreter Beispiele wissenschaftsethische Problemstellungen und diskutieren rechtliche Regelungen sowie deren Grenzen. Ziel ist zu erarbeiten was Verantwortung in der Forschung aber auch verantwortungsvolles Forschen bedeuten kann.

Wenn Sie an der Veranstaltung teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte zwischen dem **13. und 20. April 2015** per E-Mail bei [nora.hangel@uni.kn](mailto:nora.hangel@uni.kn) an.

Die Vorbesprechung und zugleich erste Doppeleinheit ist am 29. April. Die Literatur für diese erste Einheit bekommen Sie mit der Bestätigung Ihrer Anmeldung per E-Mail.

Sprechstunde: n.V. beziehungsweise im Anschluss an die Lehrveranstaltung

**EPG 2****Religion und Gewalt \* Religion and Violence \***

6 ECTS-Credits

Mo 13:30–15:00	Z 1003	K. Hönig
----------------	--------	----------

Gewalt im Namen Gottes ist kein Phänomen neuerer Zeit, sondern, gemäß einigen Theorien, hängen Gewalt und das Religiöse sogar ursprünglich zusammen. In dem Seminar soll kultur- und disziplinenübergreifend nicht nur der Frage nach dem Zusammenhang von Religion und Gewalt nachgegangen werden, sondern es sollen auch die Rechtfertigungen von Gewalt kritisch analysiert werden. Der Begriff des „heiligen Krieges“ etwa ist verschiedenen Religionen bekannt. Zum Thema Religion und Gewalt gehören aber ebenso Diskurse, die im Namen Gottes zur Gewaltüberwindung oder Toleranz aufrufen. Ziel des Seminars ist es, dass die Teilnehmenden einen differenzierten Blick auf das Phänomen entwickeln.

Dieses EPG2-Seminar kann von den Lehramtsstudierenden (PO 2001) auch als RSI-Seminar belegt werden.

**Studierende, die einen EPG2-Schein erwerben möchten, müssen eine Zusatzleistung erbringen (erhöht gegenüber 4 ECTS-Credits für BA-Studierende).**

EPG 2

## Globale Gerechtigkeit

6 ECTS-Credits

Block:

E 405

M. Kirloskar-Steinbach

20.–24.7.2015 10:00–16:00

Im Proseminar werden wir uns anhand relevanter Texte mit dem Begriff der „globalen Gerechtigkeit“ auseinandersetzen, der in zeitgenössischen Texten in der Politischen Philosophie häufig Verwendung findet. Was aber ist unter dieser Art von Gerechtigkeit zu verstehen? Ist globale Gerechtigkeit mit „transnationaler Gerechtigkeit“, „internationaler Gerechtigkeit“, oder auch „kosmopolitischer Gerechtigkeit“ gleichzusetzen? Nachdem wir den Begriff der globalen Gerechtigkeit herausgearbeitet haben, werden wir untersuchen, ob die Forderungen, die von Verteidigern globaler Gerechtigkeit erhoben werden, plausibel sind. In diesem Zusammenhang wird uns auch die interkulturelle Dimension dieses Begriffes beschäftigen.

**Studierende, die einen EPG2-Schein erwerben möchten, müssen eine Zusatzleistung erbringen (erhöht gegenüber 4 ECTS-Credits für BA-Studierende).**

EPG 2

## Ethik als Schlüsselqualifikation für Lehrerinnen und Lehrer

6 ECTS-Credits

Vorbesprechung:

A. Kusser

Di 27.1.2015 17:00–18:30

F 420

Block:

26.4.–2. 5.2015

Tartu/Estland

Gemeinsames Seminar mit Lehramtsstudierenden der Universität Konstanz und Pädagogikstudierenden der Universität Tartu/Estland

Zur Förderung ihrer interkulturellen Kompetenzen kann eine Gruppe von LA-Studierenden (nur Studierende im Hauptstudium) der Uni Konstanz im Sommersemester an einem gemeinsamen EPG-2-Seminar mit estnischen Studierenden teilnehmen, die den Beruf einer Lehrerin/eines Lehrers anstreben. Das Seminar wird finanziell unterstützt vom DAAD. Es ermöglicht den Austausch und die Bearbeitung ausbildungs- und berufsrelevanter Themen aus der Perspektive beider Länder, wobei die jeweilige Wahrnehmung von Ethik als Schlüsselqualifikation für Lehrerinnen und Lehrer im Mittelpunkt stehen wird.

Es ist an folgenden Themen gedacht:

Lehrerbildung in beiden Ländern; Konzepte schulischer Moralerziehung; Schulorganisation und Trends der Schulentwicklung; Konzepte von Lehrerethos und professioneller Ethik.

Das Seminar wird auf Englisch stattfinden, setzt also gute Englischkenntnisse voraus.

Die Eigenbeteiligung für Reise und Unterkunft wird pro Person voraussichtlich max. 300 € betragen (eher weniger, wir bemühen uns um weitere finanzielle Unterstützung).

Reise: Flug nach Tallinn, von dort Bus nach Tartu, Unterkunft im Hostel.

Anmeldung auf ILIAS obligatorisch bis 25. Jan. 2015

Vorbesprechung Dienstag, 27. Jan. 2015, 17:00–18:30

EPG 2

**Gerechtigkeit, Schule und Bildung \* Justice, School and Education \*****6 ECTS-Credits****Gruppe A: Di 17:00–18:30****F 423****C. Wendelborn****Gruppe B: Mi 10:00–11:30****G 307**

Auch der Lehrerberuf verlangt ein Bewusstsein für Fragen und Probleme der Gerechtigkeit. Dabei ist nicht nur ganz allgemein umstritten, was Gerechtigkeit ist und bedeutet. Insbesondere im Kontext von Bildung und Schule ist nicht einfach offensichtlich, was Gerechtigkeit und gerechtes Handeln ist und mit sich bringt. Spielt der Gleichheitsbegriff eine tragende Rolle für Gerechtigkeit und ist Gerechtigkeit gar wesentlich als Gleichheit zu verstehen? Oder sind die Standards der Gerechtigkeit unabhängig vom Gedanken der Gleichheit und als wesentlich nicht-relational zu verstehen? Was ist überhaupt mit Gleichheit im Kontext von Gerechtigkeit gemeint?

Neben diesen allgemeinen, grundlegenden Fragen werden wir uns mit konkreten Problemen der Gerechtigkeit in Schule und Bildung auseinandersetzen: Was bedeutet Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit? Was heißt es, unterschiedliche Schüler mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Bedürfnissen gleich zu behandeln? Kann eine Ungleichbehandlung gerecht sein? Wie kann man die ungleiche Behandlung von Schülern im Namen der Chancengleichheit rechtfertigen? Ist Inklusion nicht ungerecht gegenüber leistungsstarken Schülern?

**EPG 2**